

ULRICH L. LEHNER

Buchtipps

GOTT
IST

UNBEQUEM

Eine Herausforderung

HERDER

Die unverschämte
Provokation Gottes

GOTT IST UNBEQUEM

Eine Herausforderung

Ulrich L. Lehner

ISBN 978-3-451-03165-6, 16 Euro

Über kaum ein Thema wird derzeit so viel gesprochen wie über die Krise der Kirche. Die Rettung wird meist in der Reform von Ämtern und Strukturen gesehen. Ulrich Lehner, ein aus Bayern stammender Theologe, der seit vielen Jahren in den USA lehrt, setzt tiefer an. Die These seines neuesten Buches lautet: Christen von heute sollten zuallererst darüber nachdenken, wie es um ihr Verständnis von Gott bestellt ist.

„Gott ist unbequem“ – unter diesem Titel blickt Lehner kritisch auf Gottesbilder der Gegenwart, die alle eines gemeinsam haben: Sie reduzieren den Gott der Bibel auf menschliches Maß, machen aus dem Abenteuer des Glaubens ein verzwecktes, ja spießiges Unterfangen.

Manche verkünden einen „Kuschelgott“ und präsentieren das Christentum als Wellnessprodukt. Glaube wird zur bloßen Sache des Gefühls, das vernünftige Argument bleibt auf der Strecke. Andere benutzen die Religion als Fassade, hinter der kapitalistische Weltanschauung gepredigt wird. Vor allem in den USA findet dieses „Wohlstandsevangelium“ begeisterte Anhänger.

Aber auch der blutleere Gott der Aufklärer ist weiterhin in den Köpfen präsent. Seine Funktion beschränkt sich darauf, die Menschen zu gutem Handeln anzuhalten. Religion wird zur Moralpredigt.

Gegen dieses spießige und moralinsaure Spa-Christentum provoziert Lehner mit Aussagen wie „Gott ist nicht nett“ oder „Gott ist nicht lieb“ oder „Gott ist nicht zum Kuscheln da“. „Der Gott“, schreibt Lehner, „den uns die seichten Propheten vorgaukeln, ist wie ein göttlicher Therapeut. Das Bild hat natürlich etwas für sich und ist biblisch (vgl. Lk 5,31), wenn man es richtig versteht: Christus ist der einzige Arzt, aber die heutige Umdeutung macht ihn zu einem teilnahmslosen Therapeuten, der einfach nur zuhört, aber keine Analyse abgibt und schon gar keine radikalen Maßnahmen vorschlägt.“

Gott wird zum Kummerkasten herabgewürdigt, an den wir uns wenden, wenn es uns schlecht geht, den wir aber links liegen lassen, sobald

Schmerz und Leid verfliegen sind. So ein Gott ist bequem, weil man für ihn das Leben nicht verändern muss. Man muss sich nicht von ihm fragen lassen, ob man alles Materielle höher schätzt als die Liebe zu Gott, ob man seine Nächsten wirklich liebt und Jesus nachfolgt. Warum sollte man das Leben für eine Kummerkastente auch ändern? Gott ist so an den Rand gedrängt, dass er nur mehr zu speziellen Zeiten aus der Verpackung genommen wird, ähnlich wie der Christbaumschmuck.“

Gegen all diese Verzeichnungen lädt Lehner dazu ein, das wahre christliche Gottesbild wiederzuentdecken: den ungezähmten Gott, der zugleich fasziniert und schauern lässt; den vorbehaltlos liebenden Gott, der aber auch fordert und zur Umkehr ruft; den Gott im Fleisch, der die intime Liebe zwischen Menschen zum Sakrament erhebt und den die Märtyrer bezeugen mit ihrem Blut.

Johannes Hartl bringt es im Vorwort zum Buch auf den Punkt: Das Einzige, was die Kirche auch heute noch attraktiv macht, ist dieser Gott. „Wird dieser Gott jedoch auf die harmlose Passform des für den modernen Menschen Unanstößigen heruntergedampft, kommt die Botschaft auch um ihre Kraft“, schreibt Hartl.

Über diesen Gott spricht Lehner mitreißend und lebensnah, mit vielen Beispielen aus Literatur und Gegenwartskultur. Theologische Reflexion verbindet sich mit geistlicher Erfahrung. Themen werden erschlossen, über die man in durchschnittlichen Predigten nur noch wenig hört: Erbsünde, Gnade, Opfer. Und christliche Denker kommen zu Wort, die heute weithin vergessen sind und deren Wiederentdeckung lohnt.

„Die Kirche befriedigt keine Bedürfnisse, sie feiert Geheimnisse“: Diesen Satz, den Kardinal Carlo Maria Martini vor bald 25 Jahren in einem Dialog mit dem Schriftsteller Umberto Eco ausgesprochen hat, könnte man auch über das Buch von Ulrich Lehner stellen. Das größte dieser Geheimnisse ist das Mysterium Gottes selbst.

Thomas Marschler